



© PantherMedia/BiancoBlue

Die Coronapandemie hat dazu geführt, dass in der Medizin das Interesse an Digitalisierung zunimmt.

# Analyse zu eHealth

Eine McKinsey-Studie zeigt, dass die Digitalisierung im Gesundheitsbereich an Dynamik gewinnt.

••• Von Martin Rümmele

WIEN/DÜSSELDORF. Die Digitalisierung des Gesundheitssystems gewinnt an Dynamik. Corona hat in einigen Bereichen wie ein Katalysator auf den Digitalisierungsprozess gewirkt. Allein die Nutzung von Telemedizin ist in Deutschland um den Faktor 900 gestiegen, berichtet eine McKinsey-Studie. Im Vor-

jahr hat sich die Zahl der digitalen Sprechstunden in deutschen Arztpraxen auf fast 2,7 Mio. erhöht – von weniger als 3.000 digitalen Arzt-Patient-Gesprächen vor Covid-19 im Jahr 2019.

## Mehr App-Nutzer

Die Zahl der Downloads der Top-40-Gesundheits-Apps hat sich auf 2,4 Mio. nahezu verdoppelt. Auch auf gesetzlicher

und technologischer Ebene hat sich einiges getan, um den Weg zu bereiten für digitale Meilensteine.

Das sind die zentralen Ergebnisse des neuen eHealth Monitor von McKinsey & Company. Die Unternehmensberatung liefert damit jährlich einen regelmäßigen Überblick über die Fortschritte der Digitalisierung im deutschen Gesundheitswe-

sen. „Wir haben in Deutschland beim Thema eHealth im vergangenen Jahr einige Fortschritte gemacht, sind aber noch lange nicht am Ziel“, stellte McKinsey-Partnerin Laura Richter, Co-Autorin des Studie, bei der Vorstellung der Analyse fest. „Eine der größten Herausforderungen ist der flächendeckende Datenaustausch von Leistungserbringern.“

## Digitale Kompetenz fehlt

Konkrete Fortschritte zeigt der eHealth Monitor bei der digitalen Infrastruktur: Mehr als 90% der Hausarztpraxen sind mittlerweile an die Telematikinfrastruktur angeschlossen. Jüngere niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten unter 50 Jahren sowie mittelgroße bis große Praxen weisen überdurchschnittliche Anschlussraten auf.

Bei den ambulanten Ärzten wächst auch das Angebot an digitalen Services (+18% im Vorjahresvergleich). Allerdings befürchtet nahezu die Hälfte von ihnen, dass sich durch die Digitalisierung die Arzt-Patienten-Beziehung verschlechtern könnte (46%, vs. 43% im Vorjahr). Großen Nachholbedarf zeigt der eHealth Monitor in der Rubrik „digitale Gesundheitskompetenz“ bei den Patienten.

## Humantech-Cluster wird nachhaltiger

Steirer kooperieren mit 16 anderen deutschsprachigen Clustern.

GRAZ. Der steirische Humantechologiecluster (HTC) hat sich – covidbedingt um ein Jahr verschoben – eine neue Fünfjahresstrategie verordnet und um den Bereich Nachhaltigkeit im Medizinbereich ergänzt. In der online abgehaltenen Präsentation sagte HTC-Geschäftsführer Johann Harer, man vernetzte sich vermehrt international. Zuletzt habe man auf der Medica

Düsseldorf eine Kooperation mit 16 deutschsprachigen Clustern initiiert.

## Starkes Wachstum

Die beiden Schwerpunktfelder Biotech und Pharma seien die Kerngebiete des HTC, nun ergänzt durch die Themen qualifizierte Arbeitskräfte und Startup-Förderung sowie vor allem Health & Sustainability. Das sei

auch im Sinne von nachhaltiger Garantie der Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung, sagte Harer. Derzeit habe man 140 Clusterm Mitglieder, jedes Jahr seien zuletzt zehn bis 15 dazugekommen. Zwar gebe es im Pharmabereich keine großen Player in der Steiermark, aber in der Zulieferung, Forschung und Technologie sei man breit aufgestellt. (red)



© HTS/Schiffer

HTC-Geschäftsführer Johann Harer sieht nachhaltiges Wachstum.